

# 16 Tage gegen Gewalt an Frauen 2019

.... sie hat mich mit ihrem Verhalten provoziert, mit ihrer aufreizenden Kleidung herausgefordert. Sie ist selber schuld, dass es passiert ist ....

Alles Versuche einer Entschuldigung, einer Rechtfertigung, wo es nichts zu entschuldigen, zu rechtfertigen gibt. Frauen und Mädchen sind vielfach Opfer von Gewalt. Gewalt ist immer ein Akt der Aggression und des Machtmissbrauchs, zum Großteil von Männern ausgeführt.

Neben psychischer und physischer Gewalt sind Frauen besonders häufig auch von sexueller Gewalt betroffen. Sexuelle Gewalt ist nach wie vor ein gesellschaftliches Tabuthema. Weit verbreitete Vorurteile prägen die Menschen und somit das öffentliche Bewusstsein massiv und führen zu einer Verharmlosung von sexueller Gewalt.

Aussagen wie: wenn eine Frau „Nein“ sagt, meint sie eigentlich „Ja“, sind falsch und auch gefährlich. Sie führen – in letzter Konsequenz – zu einer Schuldumkehr, rechtfertigen das Verhalten des Täters und geben somit dem Opfer (Mit)Schuld an der erlebten Gewalt.

Diese Mythen und Fehleinschätzungen müssen dringend hinterfragt, reflektiert und aufgebrochen werden!

Zudem sind ein besonders sensibler Umgang mit betroffenen Frauen und Mädchen sowie eine spezifische Unterstützung notwendig.

## **Österreichweites Angebot - Frauenberatungsstellen bei sexueller Gewalt**

Die österreichweite, flächendeckende Beratung von Frauen und Mädchen, die sexuelle Gewalt erlebt haben, ist ein essentielles frauenpolitisches Ziel, zu dem sich Österreich auch im

Istanbul-Übereinkommen (Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt) verpflichtet hat. Dieses konnte nunmehr erreicht werden: Mit Herbst 2019 ist es durch finanzielle Unterstützung der Frauenministerin gelungen, in jenen vier Bundesländern, in denen es ein solches Angebot bisher nicht gab - Burgenland, Kärnten, Niederösterreich und Vorarlberg - spezialisierte Frauenberatungsstellen bei sexueller Gewalt aufzubauen.

## **Beratungsstelle #GegenHassimNetz**

Mit den wachsenden technischen Möglichkeiten findet ein großer Teil der Kommunikation zunehmend auf Online-Plattformen statt. Auch in diesen Lebensrealitäten sind Frauen und Mädchen mit Übergriffen, häufig sexueller Natur, konfrontiert. Daher ist es notwendig, auch hier geeignete Hilfe zu bieten.

Die Beratungsstelle #GegenHassimNetz des Verein ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit - unterstützt Betroffene von Online-Hass und Cybermobbing. Die Weiterführung dieser Beratungsstelle im Jahr 2020 konnte durch die Frauenministerin sichergestellt werden.

## **„Häusliche und sexualisierte Gewalt: Schwerpunkt Frauen und Kinder“ – Standards für die Curricula der Gesundheitsberufe**

Ärztinnen und Ärzte sowie Krankenhäuser sind häufig die ersten Anlaufstellen für von Gewalt betroffene Frauen. Um sie bestmöglich zu unterstützen, brauchen sie eine entsprechende Ausbildung, die auf anerkannten Standards beruht. Eine Broschüre mit entsprechenden fachlichen Inhalten wurde bereits Ende 2016 publiziert. Nunmehr sollen verstärkt auch Arbeitsgespräche mit regionalen Expertinnen stattfinden und Ausbildungseinrichtungen bei der (weiteren) Umsetzung dieser Standards unterstützt werden.

## **„Hochrisikoopfer“ – bundesländerübergreifende Arbeitsgruppe**

Bei (drohender) Gewalt können Schutz und Sicherheit der Frauen oft nur durch die Aufnahme in ein Frauenhaus des jeweiligen Bundeslandes sichergestellt werden.

In Hochrisiko-Situationen kann es zum Schutz einer gefährdeten Frau notwendig sein, sie in einem anderen Bundesland unterzubringen. Dies ist jedoch mit Hürden verbunden.

Um hier eine gute Lösung zu finden, hat die Frauenministerin gemeinsam mit den Bundesländern im Herbst 2019 eine **Arbeitsgruppe „bundesländerübergreifende Aufnahme von Hochrisikopfern“** eingerichtet.

Unter Einbeziehung von Expertinnen der Frauenhäuser (Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser sowie Zusammenschluss Österreichischer Frauenhäuser) soll ein unkompliziertes und flexibles Modell für eine bundesländerübergreifende und bedarfsorientierte Unterbringung erarbeitet werden.

## **Maßnahmen zur Gewaltprävention**

Maßnahmen zum Schutz von Gewaltopfern müssen durch gezielte-Präventionsarbeit ergänzt werden. Aufklärung und Sensibilisierung sind bei sämtlichen Formen von Gewalt unerlässlich.

## **Informationsoffensive K.O. - Mittel**

Vor allem Mädchen und (junge) Frauen sind gefährdet, Opfer von sexueller Gewalt zu werden, oft auch, nachdem sie mit K.O.-Tropfen in eine wehrlose Lage gebracht wurden.

Eine **gemeinsame Informationsoffensive** der Frauenministerin und des Innenministers informiert über die Risiken und Schutzmöglichkeiten.

Im Sommer 2019 wurden bei Musikfestivals mehr als 100.000 Menschen mit der Kampagne erreicht. Die Offensive wird über soziale Medien im Herbst und Winter 2019 rund um Adventmärkte und andere Großveranstaltungen fortgesetzt.

Zudem werden auch im schulischen Bereich Aktivitäten gesetzt, um möglichst viele Mädchen und junge Frauen zu erreichen.

## Gemeinsames Bekenntnis gegen Gewalt

Die Frauenministerin setzt auch heuer wieder – gemeinsam mit der Frauensektion und ihrem Kabinettssteam – ein Zeichen gegen Gewalt.



Aktion der Frauenministerin anlässlich der 16 Tage gegen Gewalt 2019 © BKA/Regina Aigner

Weiters beteiligt sich das Bundeskanzleramt heuer erstmalig an der **Kampagne Orange The World – 16 days of activism against gender-based violence** von UN Women – der Organisation der Vereinten Nationen für die Gleichstellung und Ermächtigung der Frauen. Sie wird jährlich während der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ umgesetzt. Als Zeichen der Solidarität mit Opfern von geschlechtsspezifischer Gewalt finden dabei weltweit Aktionen statt, um auf das Problem aufmerksam zu machen. Insbesondere erstrahlen dabei Gebäude in oranger Farbe als sichtbares Zeichen gegen Gewalt an Frauen.



Die Bundesregierung unterstützt 2019 diese Initiative mit der Beleuchtung des Bundeskanzleramtes vom 25. November bis 10. Dezember © BKA/Andy Wenzel

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen und Mädchen haben Bundeskanzlerin Brigitte Bierlein und Frauenministerin Ines Stilling Expertinnen aus NGOs und Wissenschaft im Bereich der Gewaltprävention und des Opferschutzes zu einem Austausch ins Bundeskanzleramt eingeladen.



Bei dem Zusammentreffen nahmen neben der Bundeskanzlerin und der Bundesministerin auch Justizminister Clemens Jabloner und Innenminister Wolfgang Peschorn teil. © BKA/Andy Wenzel

Pressemeldung 25.11.2019 Bundeskanzlerin Bierlein: Gewalt gegen Frauen immer noch ein weltweites Problem

Bei einer Pressekonferenz am 26. November 2019 wurden von Bundesministerin Ines Stilling, Bundesminister Wolfgang Peschorn, Franz Lang, Stellvertretender Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit und Hanna Rumpold, Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Wien die Erkenntnisse der Screening-Gruppe Frauenmorde präsentiert und Initiativen zur Stärkung des Opferschutzes und zur Gewaltprävention vorgestellt.

Pressemeldung 26.11.2019 Frauenmorde: Jeder Mord ist einer zu viel





Die Bundesregierung setzte im Ministerrat am 27. November 2019 ein weiteres wichtiges Zeichen zur Stärkung des Opferschutzes und der Prävention von gewaltbetroffenen Frauen und Mädchen. © BKA/Andy Wenzel

Ministerratsbeschluss zu 16 Tage gegen Gewalt – Maßnahmen zur Gewaltprävention und zum Schutz von Frauen und Mädchen vor Gewalt (27. November 2019)

Pressemeldung 27.11.2019 Bierlein: Gewaltbetroffene Frauen und Mädchen besser unterstützen